

EIFELVEREIN

DÜSSELDORF e.V. 1908

www.duesseldorfer-eifelverein.de

Vorsitzende:

Petra Burger

Vautierstr. 72

40235 Düsseldorf

Tel.: 0171 / 209 49 44

duesseldorfer-eifelverein@web.de

Statement des Vorstands

Strategische Konzepte des Eifelvereins Düsseldorf e.V. 1908 gegen Vereinsamung

Unser Traditionswanderverein geht auf die Familie Poensgen zurück, die 1860 ihre Betriebe von Gemünd in der Eifel nach Düsseldorf verlegte und damit den Aufstieg Düsseldorfs zum Industriestandort initiierte.

Ca. 600 Beschäftigte mit ihren Familien fanden in Düsseldorf eine neue Heimat. 24 Düsseldorfer Eifelfreunde gründeten 1908 die Ortsgruppe Düsseldorf, die Teil des 1888 in Bad Bertrich in der Eifel ins Leben gerufenen Eifelvereins wurde. Ende 2023 löste sich unser Verein nach 115 Jahren der Mitgliedschaft aus diesem Verbund. Die schwerwiegenden Gründe für diese Entscheidung sind auf unserer Internetseite „duesseldorfer-eifelverein.de“ unter dem Menüpunkt „Über uns“ nachzulesen.

Ein weiterer Einschnitt der Vereinsgeschichte war 2022 die Wahl von Petra Burger zur Vorsitzenden. Nach 114 Jahren war sie die erste Frau, die den Vorsitz übernahm. Bei ihrer Amtsführung leitet sie der Kernsatz der Stiftung unseres 2025 verstorbenen langjährigen Mitglieds, Ehrenmitglieds und Ehrenbürger Düsseldorfs, Udo van Meeteren, der lautet:

Förderung des Gemeinwohls und der menschlichen Werte im besten Sinne

Vorstandsziel ist, wie es eigentlich in allen Lebensbereichen selbstverständlich sein sollte, mit Klarheit und Wahrheit, gepaart mit Haltung, Stil und Respekt in unserer Gemeinschaft zu agieren.

Vor diesem Hintergrund und dem in Zukunft immer drängender werdenden Problem der Vereinsamung entgegenzuwirken, können wir konzeptionell, gestützt auf über 100 Jahre Erfahrung, als qualifizierter Partner Menschen helfen, die gern in der Natur unterwegs sind, dies aber nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten tun möchten. Denn Gemeinschaft verbindet, gibt uns Halt und Orientierung. Man kann das Gespräch suchen oder einfach still die Natur genießen.

Wir entwickelten auch eine Lösung für unsere aus unterschiedlichsten Gründen von Vereinsamung bedrohten Mitglieder

Der Grund für das Engagement des Vorstands für diese Problemstellung hat 2 Ursachen:

1. Als zunächst einfachem Mitglied unseres Vereins war der Vorsitzenden die Gefahr der Vereinsamung einer größeren Zahl von Mitgliedern bekannt. Nach ihrer Wahl führte sie als erste Gegenmaßnahme ein, allen Mitgliedern zum Geburtstag zu gratulieren, um in Kontakt mit allen Mitgliedern zu kommen.

Mitglied im Förderverein Wald am Rhein e.V. · Inhaber der Eichendorff-Plakette

Konto: Postbank Köln · IBAN: DE27 3701 0050 0013 9105 00 · BIC: PBNKDEFF

EIFELVEREIN

DÜSSELDORF e.V. 1908

www.duesseldorfer-eifelverein.de

- 2 -

Diese Maßnahme überraschte, da sie grundlegend neu war. Durch die auch langen Gespräche wurde sie mit zwei Kernproblemen konfrontiert:

Eingeschränkte Kommunikation wenn u.a. Wandern nicht mehr möglich ist. Nach ihrer Aussage sehen sie sich durch die vorliegenden Angebote unterfordert.

Unsere Mitglieder, die in erheblichem Maße jahrzehntelang gewandert sind, trifft ihr „nicht mehr Wandern zu können“ zutiefst. Das geht soweit, dass Aussagen fallen wie „Wenn ich nicht mehr Wandern kann, könnt ihr für mich die Kiste bestellen“.

Die Vorsitzende wird die gleiche Ansicht vertreten, wenn es sie so treffen sollte.

2. Durch eine sukzessive Änderung der Informationsstrategie, insbesondere bei unseren regelmäßigen Vereinsabenden am 1. Montag im Monat, änderte sich die Diskussionskultur zu einem lebendigen Ereignis mit lebhaften Gesprächen über aktuelle Themen. In diesem Zusammenhang begleiteten sie u.a. die langjährigen kommunalpolitischen Streitthemen Gaslaternen und Opernstandortproblematik. Zu beiden Themen, die Beteiligten hatten sich nach ihrer Ansicht in ihrem Streit festgefahren, schaltete sie sich deshalb ein. Mit den jeweiligen Statements an alle Ratsmitglieder, auf unserer Internetseite nachlesbar, konnte sie helfen, die Situation zu befrieden.

Dies machte dem Vorstand Mut, sich mit dem noch bedeutenderen und die Lebensqualität sehr vieler Bürger unserer Stadt betreffenden Thema „Vereinsamung“ zu befassen.

Dies erfordert aber, bevor konzeptionell weiter vorgetragen wird, zum Verständnis eine persönliche Anmerkung der Vorsitzenden, die ihren Antrieb für das Vorstandsvorhaben begründet:

Sie ist 71, ihr Mann 81 mit einem extremen Stressschaden, 43 Jahre verheiratet. Beide waren auf oberster Unternehmensebene tätig, zogen sich vor nun 31 Jahren aus dem Berufsleben zurück und privatisierten. Aufgrund dieses privilegierten Lebens veranlasste sie ihr Mann, den Vorsitz unseres Vereins zu übernehmen. Er wäre sonst aufgelöst worden und viele Mitglieder hätten, wie sie sagten, ihre Heimat verloren.

Sie trafen diese Entscheidung aus Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, die ihnen ermöglichte, frei zu leben. Sie sahen dies als Hypothek, die sie durch ihre Vereinsarbeit, sofern möglich, zurückzahlen wollen.

Erforderlich ist nach Ansicht des Vorstands ein umfassendes strategisches Konzept, das generationsübergreifend alle betroffenen Menschen, mobil oder auch nicht, begeistert und ihnen, wenn die Familie versagt, bzw. nicht mehr existiert, eine überzeugende Verbesserung ihrer Lebensqualität bietet, die ihrer Würde als Mensch auch tatsächlich gerecht wird.

Das dafür notwendige Potenzial der weiter zu entwickelnden Konzepte mit dem Schwerpunkt:

EIFELVEREIN

DÜSSELDORF e.V. 1908

www.duesseldorfer-eifelverein.de

- 3 -

Kommunikation auf den unterschiedlichsten Ebenen

bietet die uns als Wanderverein bestens vertraute Natur im Hinblick auf ihre direkte positive physische und psychische Wirkung auf die Menschen. Darüber hinaus wird die durch Besuche einiger Zentren Plus und Gesprächen mit den jeweiligen Leitungen sowie mit Gästen dem Vorstand bekannte, überzeugende Arbeit für und mit den Gästen ein mitentscheidender Bestandteil dieses Konzeptes.

Das auf dieser Grundlage zu entwickelnde Gesamtkonzept sollte durch zu koordinierenden Einsatz der Zentren Plus, sowohl personell als auch organisatorisch, unterstützt werden.

Vor diesem Hintergrund sind die folgenden Konzeptvorschläge zu sehen, die bei dem anzusprechenden Personenkreis bewirken dürften, dass dieser seine „Komfortzone“ verlässt und wegen deren Attraktivität vielleicht eher bereit ist, in diesem Sinne aktiv zu werden:

Nun zu den sich ergänzenden Konzepten:

1. Durch die konzeptionell neue Initiative eines ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds entwickelten sich unsere regelmäßigen „Dienstagswanderungen“. Dieses Angebot richtete sich an diejenigen Mitglieder, die an längeren Wanderungen aus den verschiedensten Gründen nicht mehr teilnehmen konnten. An den datumsmäßig „geraden“ Dienstagen sind wir im Grafenberger/Aaper Wald unterwegs und an den datumsmäßig „ungeraden“ Dienstagen im Bereich des Unterbacher Sees. Dauer i.d.R. 2-3 Stunden und zwischen 5-10 km lang. Wegen seiner geringen Variationsmöglichkeiten wurden Rundgänge im Südpark/Volksgarten verworfen.

Die Kommunikation wird sowohl durch diese regelmäßigen Kurzwanderungen wie auch durch die regelmäßige optionale Einkehr nach den Wanderungen verbessert. Beginn ist jeweils 10:00 Uhr, Startpunkt entweder an der Eisdielen am Staufenplatz oder am Freiheitplatz in Vennhausen (Hst. Siedlung Freiheit).

2. Jedes Zentrum Plus bietet in der ersten Stufe monatlich eine Busfahrt mit Anmeldung an. D.h. bei 32 Zentren und ca. 50 Mitfahrern werden ca. 1.500 Menschen aktiv. M.E. wird dies eine Motorik in Gang setzen, die eine

2. Stufe erlauben dürfte: Ein zweites monatliches Angebot, das dann ca. 3.000 Menschen pro Monat aktivieren dürfte. Das ergäbe eine Welle, die tatsächlich überzeugt und begeistert.

Es kann und darf nicht sein, dass die Lebensumstände unserer älteren Generation, die in entscheidender Weise unseren Staat weiter entwickelte, auf eine bloße Kostenfrage reduziert werden. Gleiches gilt für jüngere Menschen, deren Lebensumstände aus den Fugen geriet, so dass Hilfe notwendig ist. Wir als Vorstand werden uns gegen fiskalische Haltungen energisch wehren und den entscheidenden Behörden den Art. 1. Abs. 1 unseres Grundgesetzes in Erinnerung rufen:

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Petra Burger Monika Thomas

Düsseldorf, 20.08.2025